



PRESSEMITTEILUNG

Dienstag, 25. Oktober 2016

**Abgeordneter
Johann Häusler**
Dienstag, 25.10.16

**Ausschuss für Wirtschaft und
Medien, Infrastruktur, Bau und
Verkehr, Energie und
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer
Sprecher**

Bürgerbüro
Laugnastraße 17
86637 Wertingen
Tel.: 08272/60 94 244
Fax: 08272/60 94 246
Johann.haeusler@
fw-landtag.de

Häusler: Erst denken, dann planen!

FW-Landtagsabgeordneter fordert Planungsstopp für Flutpolder in der Region

Verärgert zeigt sich der FW-Heimatabgeordnete Johann Häusler über Post aus München, die kürzlich sein Stimmkreisbüro in Wertingen erreicht hat. Absender des Schreibens ist Umweltministerin Ulrike Scharf, die Stellung zu Häuslers jüngster parlamentarischer Anfrage zu den Flutpoldern nimmt. Darin war Häusler Gerüchten nachgegangen, denen zufolge im ersten Halbjahr des laufenden Kalenderjahres neue Planungsaufträge für die umstrittenen Flutpolder an der Landkreisgrenze zwischen Dillingen und dem Donau-Ries vergeben worden seien. „Nachdem zeitgleich von Bürgern, Politikern und Behörden vor Ort viel Herzblut in einen angeblich ergebnisoffenen Dialog investiert wurde, wäre es in Häuslers Augen „eine große Sauerei“, wenn man zeitgleich von München aus Tatsachen geschaffen hätte.

Dass dem gleichwohl so ist, hat Häusler nun schwarz auf weiß. „Für das großräumige Projekt, das von Neu-Ulm bis Marxheim reicht, wurden in einer Ausschreibung Modellierungen vergeben. Die Ausschreibung erfolgte von Januar bis Juni 2016“, legt die Ministerin gegenüber Häusler offen. Weniger genau fällt die Antwort der Staatsministerin auf Häuslers Rückfragen zu Auftrag und Bezahlung der Agentur Tatwort aus. Das österreichische Unternehmen sei von Freistaat und Wasserwirtschaftsamt mit der Moderation des Hochwasserdialogs in der Region beauftragt worden, wobei der Freistaat die Kosten trage, deren Höhe die Ministerin nicht beziffert.

„Was hier passiert ist mehr als unseriös. Die bayerische Staatsregierung beauftragt aus Steuergeldern ein paar Österreicher damit, die Menschen vor Ort mit Showveranstaltungen bei Laune zu halten, während sie selbst zeitgleich Planungsaufträge vergibt. Die Art und Weise, wie unsere Region dabei zum Narren gehalten werden soll, ist unerträglich“, wettet Häusler deshalb. Dabei kritisiert der Abgeordnete auch den mangelnden Detailgrad der Auskunft der Ministerin, die sich auf keine Zeitschiene für Hochwasserschutzprojekte festlegen will. „Es entsteht zunehmend der Eindruck, dass man in München keinen echten Plan hat. Am Ende haben wir riesen Polder an der Donau und die Nebenflüsse laufen trotzdem über“, sorgt sich Häusler.

Hoffnung zugunsten eines innovativen, dezentralen Ansatzes beim Hochwasserschutz schöpft Häusler aus einem Projekt der Bundesstiftung Umwelt (DBU). Aus Bundesmitteln finanziert wird dort derzeit explizit zur kommunalen Überflutungsvorsorge geforscht. Ergebnisse sollen Frühjahr 2018 vorliegen. Bis dies der Fall ist, fordert Häusler nun einen Planungsstopp für die Polder in der Region. „Die Staatsregierung sollte erst denken und dann handeln. Wenn bundesweit derzeit erforscht wird wie Hochwasserschutz in unseren Kommunen gelingen kann, sollte man nicht in Bayern Tatsachen auf einer überholten Wissensbasis schaffen“, so Häusler, der sein Büro seit geraumer Zeit Kontakt zu der Kölner Forschungsgruppe halten lässt.
